

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Gesellschaft: 80841  
Nr. der Nachschreiber: Nr. 80811  
Schlüsselnummer u. Druckerschlüssel:  
Dresden - L. 1. Karlstraße 88/89

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2,40 Mk. (einschließlich 20 Pfg. für  
Zugabe), durch Postweg 2,40 Mk. einschließlich 50 Pfg. Zugabe (ohne Wohnungszugabe);  
bei 7mal wöchentlichem Versand, Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Für einpaltige 20 mm  
breite Zeile 25 Pfg., für anderwärts 40 Pfg. Sammelanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt  
15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Zeile 300 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offerten-  
gebühr 20 Pfg. Anzeigen für Kultur gegen Voranzahlung

Druck u. Verlag: Dietrich & Reichardt,  
Dresden, Waldschloß-Str. 10-12. Fern-  
sprecher-Nr. mit deutl. Buchstaben  
(Dresden, Nachr.) 2411/12. Unentgeltlich  
Schlüsselnummer werden nicht aufbewahrt

## Starke Erdstöße in Süddeutschland

### Banikstimmung in bayerischen Kurorten

München, 8. Okt. In München wurde nachts 12,30 Uhr ein harter Erdstoß verspürt. In den verschiedensten Stadtteilen kammten die Richter in den Wohnungen auf, und die zum großen Teil aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner lürzten erregt an die Fenster. Etwa eine Viertelstunde später erfolgte eine zweite leichtere Erschütterung. Auch aus Innsbruck, Lindau, Reypen und Garmsisch werden starke Erschütterungen gemeldet.

Das Erdbeben, das in der vergangenen Nacht in ganz Süddeutschland wahrgenommen wurde, war das stärkste bisher hier beobachtete. In München fielen in manchen Stadtteilen Schlafende aus den Betten. Nach einer Mitteilung der Münchner Sternwarte sprangen die Nadeln der beiden dort aufgestellten Seismographen sofort beim Einsetzen des Erdstoßes aus, so daß weitere Aufzeichnungen nicht mehr zustande kamen. Die Erdbebenwarte in Höhenheim bei Stuttgart verzeichnete als genauen Zeitpunkt des Einsetzens des Bebens 0,27 Min. 38 Sek. Auch dort und bei der Erdbebenwarte in Ravensburg wurden durch die heftige Erschütterung die Geräte ausgeschaltet. Soweit die bisher vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, scheinen die Erdstöße am heftigsten im Alpengebiet aufgetreten zu sein. In Ehrwald in Tirol wurden die Betten von der Wand abgerückt. Dort wurden drei Stöße von gleicher Dauer wahrgenommen. Leute, die sich auf der Straße befanden, wollten einen starken Lichtschein beobachtet haben, der den Eindruck machte, als ob ein Meteor vom Himmel falle. Bedeutender Schaden ist nicht angerichtet worden. Vielsach entstanden an den Gebäuden kleine Risse im Mauerwerk.

Das Erdbeben ist in der vergangenen Nacht in zahlreichen Orten des bayerischen Allgäu verspürt worden. Aus Immenstadt wird gemeldet, daß die Erschütterungen ziemlich heftig waren und die Gegenstände in den Wohnungen ins Wanken gerieten. Möbel und Bilder schwankten, die Uhren blieben vielfach stehen.

Aus Füssen am See wird berichtet: Die Einwohner Füssens und Umgebung wurden in der Nacht zum Mittwoch kurz vor 11 Uhr durch zwei starke Erdstöße aus dem Schlaf geschreckt. Den Erdstößen ging ein

schweres donnerähnliches Rollen voraus. Das erste Beben dauerte etwa drei Sekunden, während der zweite Erdstoß von kürzerer Dauer war. Verschiedentlich sind im Mauerwerk der Häuser Risse und Sprünge entstanden. Fiegel sind von den Dächern gefallen. Die Tiere wurden unruhig. Beim zweiten Stoß konnte genau die wellenförmige Bewegung des Bebens in Richtung Ost-West festgestellt werden. Besonders stark wurde das Beben in Faulenbach bei Füssen verspürt.

In der Pension „Am See“ wurden Bilder und Tafeln von den Wänden geschleudert, Stühle fielen und Gläser zerbrachen. Sämtliche Zimmer des Hauses wiesen Risse und Sprünge auf. Unter den Ausgästen entstand große Erregung.

Mehrere eilten sofort ins Freie, wo sie bis gegen fünf Uhr verblieben.

In Augsburg und Umgebung wurde das Erdbeben gleichfalls verspürt. Schaden wurde jedoch nicht angerichtet. Auch in Nürnberg und selbst in Plauen i. V. machte es sich bemerkbar.

Ueber das Erdbeben in der vergangenen Nacht teilt die Sternwarte München mit: Vermutlich handelt es sich um ein Einsturzbeben, dessen Herd nicht allzu weit von München entfernt sein dürfte.

Stuttgart, 8. Okt. Am Mittwoch früh kurz vor 12,30 Uhr wurde in Stuttgart ein kurzer heftiger Erdstoß von einigen Sekunden Dauer verspürt. Das Beben machte sich durch hartes Klirren der Fensterscheiben bemerkbar. Schaden wurde nicht angerichtet. Auch aus Friedrichshafen, Ravensburg, Freidura, Karlsruhe, Heidelberg, Sigmaringen und Sigmaringen kommen Meldungen, nach denen das Beben deutlich verspürt wurde. In Sigmaringen wurden in den Wohnungen die Möbel verschoben.

### Beobachtungen der Erdbebenwarte Potsdam

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 8. Oktober. Es handelt sich bei den getragenen Erdstößen in Süddeutschland um ein der schwersten tektonischen Beben, die Deutschland bisher zu verzeichnen hat. Jedenfalls ist nur im Jahre 1911 eine Verschlebung der Erdschollen festgestellt worden, die der getragenen gleichzustellen ist. Die Erdbebenwarte in Potsdam hat die Bewegung der Erdrinde mit ihren sehr feinen Apparaten genau feststellen können, da der Erdstoß in Süddeutschland so hart war, daß die Apparatur der dortigen geodätischen Institute samt und sonders zerbrochen ist. Nach den Feststellungen des Instituts auf dem Dreihäuserberg bei Potsdam zeigten sich erst zunächst noch schwächere Erschütterungen. 20 Minuten nach Mitternacht, in aufsteigender Kurve, begannen die Erschütterungen und erreichten ihren Höhepunkt in der Zeit bis 0,38 Uhr. Dann klang das Beben

in einer leichten Kurve aus. Insgesamt hat also das Beben in Süddeutschland

rund neun Minuten angebauert.

Der stärkste Erdstoß, der besonders in München so deutlich verspürt worden ist, ereignete sich in der Zeit von 0,33 bis 0,34 Uhr. Der Seismograph in Potsdam verzeichnet hier sogar für die weitere Umgebung, also für Berlin, einen Erdstoß von 0,9 Millimeter, eine Erschütterung, die man immerhin als ungewöhnlich bezeichnen kann. Nach den Berechnungen im Geodätischen Institut in Potsdam handelt es sich um ein tektonisches Beben, das in etwa 600 Kilometer Entfernung sich abgespielt hat, und das nach den Berechnungen der Wissenschaftler das

Zentrum zwischen Freiburg und Donauwörth gehabt haben muß. Bemerkenswerterweise hat auch im Jahre 1911 an derselben Stelle ein sehr heftiges Beben seinen Ursprung genommen. Die Bewegung selbst ist nach Mitteilungen der Sachverständigen in einer Verschiebung der übereinander gelagerten Schollen zu suchen.

Es ist die Erdstöße wiederholen werden, oder ob die Verlagerung der Massen schon abgeschlossen ist,

läßt sich zunächst noch nicht übersehen. Sehr häufig treten noch kleinere Nachbeben auf, die aber oft so gering sind, daß nur die hochempfindlichen Meßapparate sie feststellen vermögen.

### Brüning beim Reichspräsidenten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Okt. Reichkanzler Brüning begab sich am Mittwochvormittag zu einer längeren Aussprache zum Reichspräsidenten. Er erstattete Bericht über den Verlauf der Verhandlungen, die er in den letzten Tagen mit den Parteiführern über das Sanierungsprogramm geführt hat. Dabei sollen, wie es heißt, auch außenpolitische Fragen erörtert werden. Wenn es zutrifft, daß sich das Kabinett auf den Standpunkt stellt, daß an einen außenpolitischen Kurswechsel nicht gedacht sei, so würde damit die Situation des Kabinetts Brüning neuerdings eine Erschwerung erfahren. Bekanntlich machen Gruppen und Parteien, auf die der Reichkanzler, um eine Mehrheit für sein Sanierungsprogramm zu bekommen, angewiesen ist, ihre Zustimmung davon abhängig, daß in eine Revisionspolitik hinsichtlich des Youngplans alsbald eingetreten wird.

## Die Ueberführung der Opfer von „R 101“

### Aufbahrung in der Westminster-Halle

London, 8. Okt. Die Heimkehr der 47 Opfer von R 101 vollzog sich nicht ohne Hindernis. Einer der beiden ausgedienten Jockeys beschädigte im Hafen von Boulogne eine seiner Schrauben und mußte die Särge auf sein Schwefelschiff „Tempest“ überführen, das dann den Hafen unbesetzt verließ und durch Nacht und Sturm nach Dover dampfte. Die Jeremie

im Hafen von Dover war einfach und würdig. Der Bürgermeister, der Sohn des Premierministers als Vertreter seines Vaters, Soldaten, Seecleute und Flieger huldigten schweigend den Toten, während die blumengeschmückten Särge vermittelst eines Krans gelandet und von Pflegerkolonnen in den bereitstehenden Sonderzug getragen wurden.

Vor der Victoria-Station in London hatte sich schon zwei Stunden vor Eintreffen des Zuges eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelammelt, die trotz des einbrechenden Regens immer mehr answoll. Auf dem Bahnsteig fand eine Ehrenwache der Fliegertruppe. Unter den zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten waren viele Offiziere und Beamte, auch der Premierminister MacDonald mit seiner Tochter, erschienen. Um 1,25 Uhr fuhr der Zug langsam in die große Halle ein.

Aus dem ersten Wagen stiegen die drei Ueberlebenden des Unglücks, Leech, Bell und Vink, aus. Alle Anwesenden hatten die Hälte gezogen. Es herrschte völliges Schweigen. Nur das Rauschen der Maschine und die Kommandobrufe der Offiziere der Ehrenwache unterbrachen die Stille. Dann wurden die Särge ausgeladen.

Jeder Sarg war mit der englischen Flagge bedeckt. Nach der Niederlegung der Kränze wurden die Särge von je sechs Mann der Luftstreitkräfte zu den bereitstehenden Leichenwagen getragen. Nach einer kurzen Unterredung des Ministerpräsidenten mit den drei Verletzten setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem letzten Sargwagen

folgte der Ministerpräsident mit seiner Tochter und die Angehörigen. Auf dem Wege zur Westminster-Totenhalle bildeten dichte Menschenmassen Spalier. Nach der Aufstellung der Särge in der würdig geschmückten Kapelle nahmen die Ehrenwachen ihre Plätze ein. Die Särge werden am 10. Oktober den ganzen Tag über auf einem Katafalk aufgebahrt werden. Dann werden sie am folgenden Morgen mit einem Trauergeleit durch London geführt und in einen Zug gebracht werden, der die Stadt mit der Bestimmung Bedford verläßt. Von dort aus wird sie ein anderes Trauergeleit zum Friedhof St. Mary in Cardington geleiten.

### Edener fährt zur Trauerfeier

Friedrichshafen, 8. Okt. Die Kapitän v. Schiller teilt, nimmt Dr. Edener bestimmt an den Trauerfeierlichkeiten der Opfer des „R 101“ teil.

### „D 2000“ in Konstanz

Bukarest, 7. Okt. Das Junkers-Großflugzeug „D 2000“ ist am Dienstag früh von hier nach Konstanz weitergefliegen, wo die beabsichtigte Zwischenlandung vorgenommen wurde. Das nächste Ziel des Flugzeuges ist Konstantinopel.

### Der deutsche Offiziersbesuch in Amerika

Washington, 7. Oktober. General v. Blomberg und Oberst Kühnenthal, die hier zum Besuche der amerikanischen Armee eingetroffen sind, wurden von den höchsten militärischen Stellen herzlich empfangen. Der Chef des Generalstabs, General Sumnerall, gab gestern ein Frühstück, zu dem der gesamte biesige Generalstab erschienen war. Montag- und Dienstagabend gaben der Chef der Kriegsakademie, General Connor, und der deutsche Geschäftsträger Kiep Empfänge zu Ehren der deutschen Besucher.

## Amerikanische Stimmen für Youngrevision

### Anpassung der Tribute an die Leistungsfähigkeit

Berlin, 8. Oktober. Das New Yorker Finanzblatt „Journal of Commerce“ macht, wie Berliner Blätter melden, für die künftige Reparationsregelung und die Bezahlung der Alliiertenschulden an Amerika bedeutsame Vorschläge.

Nach einer Anspielung auf die bevorstehende Konferenz der Notenbankleiter, an der auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnimmt, erklärt das Blatt die im Umlauf befindlichen Gerüchte für wohl begründet, nach denen bei dieser Besprechung die Revision des Youngplans eine Rolle spielen werde.

Im übrigen werde sich nach Ansicht des Blattes eine Revision des Youngplans früher als jemals gedacht worden sei als notwendig erweisen. Das Blatt schlägt in diesem Zusammenhang vor, die an den Reparationen beteiligten Länder sollten zunächst eine Vorkonferenz abhalten. Hierbei müsse versucht werden, festzustellen, wo die Leistungsgrenze für Deutschland bei seinen Zahlungen an die Alliierten liege. Die in den Verträgen vorgesehene Beträge, die über ein erträgliches Maß hinausgingen, müßten radikallos gekürzt werden.

### Der Deutsche Beamtenbund gegen Gehaltskürzung, für Tributrevision

Berlin, 8. Okt. Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes befahte sich eingehend mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung und legte seine Stellungnahme in einer Entschließung nieder, in der er u. a. darlegt, ohne Revision des Youngplans sei eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands unmöglich.

Er weist die Behauptung zurück, die Besoldungsreform von 1927 habe den Beamten mehr gegeben als begründet war. Er erklärt demgegenüber, die beabsichtigte Gehaltskürzung sei unberechtigt, in ihrer Form unsozial und werde daher abgelehnt. Die gegen die Beamten der Länder, Gemeinden und öffentlichen Körperlichkeiten geplante Sondergesetzgebung mit ihrem verfassungswidrigen Charakter führe zu unerträglichen Härten und sei abzulehnen. Die auf Preisabbau gerichteten Maßnahmen hätten bisher noch keinen bemerkenswerten Erfolg gehabt. Die Beamtenarbeit müsse das dringende Ersuchen an die Reichsregierung richten, ihre Nachmittels nachhaltiger als bisher dem Ziel des Preisabbaus dienlicher zu machen. Auf tätige Mitwirkung bei der Durchführung aller hierzu erforderlichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen durch die Beamenschaft könne die Regierung rechnen.



# Gröner über den Leipziger Reichswehrprozeß

## Ein Brief an den Grafen v. d. Goltz

Berlin, 8. Okt. Reichswehrminister Gröner hat in Antwort auf einen in verschiedenen deutschen Zeitungen erschienenen Artikel von Generalmajor a. D. Graf v. d. Goltz an diesen nachfolgenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Herr General! Sie haben Bemerkungen an dem Prozeß gegen die Ulmer Offiziere veröffentlicht, deren grundsätzliche Bedeutung mich veranlaßt, näher auf sie einzugehen.“

„Sie werfen zunächst die Frage auf, ob die Verfehlungen dieser jungen Offiziere nicht disziplinar hätten erledigt werden können. Hierzu ist folgendes zu sagen:

Nach der ersten Mitteilung, die der Oberleutnant Westhoff pflichtgemäß nach der Unterredung mit dem Leutnant Scheringer seinem Kommandeur machte, ist eine disziplinarische Untersuchung durch einen General, einen Major und einen Heeresanwalt veranlaßt worden. Da Scheringer damals seine Verfehlungen als durchaus harmlos hinzustellen wollte, und da er insbesondere durch das Zeugnis des damals noch nicht beschuldigten Leutnants Ludin völlig entlastet wurde, habe ich geglaubt, den offenen Ansagen der beiden jungen Offiziere Glauben schenken zu können. Die Angelegenheit sollte durch eine eindringliche kameradschaftliche Belehrung durch den Chef der Heeresleitung und eine Disziplinarstrafe gegen Scheringer als erledigt gelten. Zwei Monate später ging jedoch eine Meldung eines anderen Offiziers ein, die betagte, daß der Leutnant Ludin an dem gleichen Tage, an dem Leutnant Scheringer in Offenbach war, in Berlin eine Besprechung abgehalten hatte, in der dieselben Verfehlungen, die schon Oberleutnant Westhoff gemeldet hatte, in noch schärferer Form zum Ausdruck gekommen waren. Insbesondere war von einer

### „Zentrale in München“

die Rede gewesen. Durch diese schwere Belastung des Leutnants Ludin, der bisher der wesentlichste Entlastungszeuge für Scheringer gewesen war, war die Unschuldigkeit der beiden Offiziere bewiesen worden. Die Mittel des Reichswehrministeriums reichten nicht aus, um den Tatbestand aufzuklären, da die Zusammenhänge über die Reichswehr hinausliefen und auch der ebenfalls beschuldigte Oberleutnant Wendt der Reichswehr nicht mehr angehörte. Eine disziplinarische Erledigung wäre vielleicht dann möglich gewesen, wenn die beiden Offiziere bei ihrer ersten Vernehmung im Dezember, bei der sie ausdrücklich auf ihre Pflicht zur Wahrhaftigkeit hingewiesen worden waren, die volle Wahrheit gesagt hätten. Jetzt zwang mich Gesetz und Recht das Reichswehrministerium dazu, eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen. Daß sie notwendig war, beweist die Verurteilung der Angeklagten durch das höchste deutsche Gericht.

„Sie haben weiterhin die Art der Verhaftung der Offiziere „von einer dienstlichen Uebung fort“ beanstandet und daran die Betrachtung geknüpft.

„wie tief die Stellung des neuen Heeres im neuen Staat gesunken“ sei.

Diesem ist folgendes festzustellen: Ort und Zeit der Verhaftung wurden von dem Untersuchungsrichter und dem ihn begleitenden Stabsoffiziere mit dem Abteilungs-Kommandeur der beiden Offiziere vereinbart. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, daß eine Verhaftung nach dem Dienste Aufsehen erregen würde, da beide Offiziere in der Kaserne wohnten. Sie wurden deshalb unauffällig und durch Vermittlung ihres Abteilungs-Kommandeurs bei einem Dienst außerhalb der Garnison festgenommen. Das Ansehen des Offizierskorps wurde hierbei so weit gewahrt, wie dies überhaupt möglich war. Auch vor dem Kriege hätte kein Kommandeur die Ausführung eines Haftbefehls des Reichsgerichts verweigern können.

### Sie schreiben endlich, die Stimmung in der Reichswehr

„sei bedenklich. Es müsse Wandel im System geschaffen werden, damit unsere Reichswehr wieder mit ihrem großen Beruf als Verteidigerin des Vaterlandes und aller Volksteile zurückgegeben“ werde.

Sie wissen als alter Soldat, daß die Grundlage der Wehrmacht bedingungslos und vorbehaltlos der Ehrehaft ist. Eine Wehrmacht ohne einen solchen Gehorsam ist wertlos. Sie werden mich gut genug kennen, um zu wissen, daß ich mit Ihnen in der Auffassung einig bin, daß die Verteidigung des Vaterlandes und aller Volksteile der Beruf der Reichswehr sei. Gerade diese Auffassung verlangt es, daß nicht Parteiprogramme oder löhrende Schlagworte darüber entscheiden, auf welche Art die Reichswehr dem Vaterland dient, sondern der Wille des Reichspräsidenten und der von ihm ernannten obersten Führer. Sie allein sind in der Lage, die staatlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu übersehen. Wer Ihre Autorität untergräbt, vergeht sich an der Wehrmacht und am Vaterland.

„Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Graf, dankbar, wenn Sie dieser Auffassung auch in den Kreisen Geltung verschaffen würden, die Ihnen politisch nahestehen. Ich werde mir gestatten, diesen Brief der Öffentlichkeit zu übergeben, sobald Sie ihn erhalten haben. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener Ges. G r ö n e r.“

## Vertagung des Fahibusch-Prozesses

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Okt. Wie wir erfahren, ist die Hauptverhandlung in dem Femeoprozeß Fahibusch, die für den 15. Oktober vor dem Schwurgericht des Landgerichts III anberaumt worden war, wieder vertagt worden, und zwar mit Rücksicht auf die bevorstehenden Annahmeverhandlungen im Reichstag, der bekanntlich am 14. Oktober erstmalig zusammentritt und sich bald mit dieser Frage beschäftigen dürfte.

## Sächsischer Landtag und Arbeitsbeschaffung

### Der Haushaltsausschuß B des Landtags

Beriet am Mittwoch die von den Kommunisten gestellten Anträge auf Arbeitsbeschaffung, in deren Rahmen für den Zeitverlauf im Mügglitz- und Gottliebatal 5 Millionen und weitere Mittel für die Regulierung der Flußläufe, für den Bau des Südbühlwegs des Mittelrandkanals und für die Wasserwerkverordnungen der Gemeinden gefordert wurden. Im Zusammenhang damit wurde ein Verbot gegen Betriebsstillegungen und Straßbestimmungen für Unternehmer, die Betriebsstillegungen durchzuführen, gefordert. Weiter wurde die Herabsetzung der Gehälter der Minister und oberen Beamten auf 8000 M. jährlich, eine Sondersteuer für alle Vermögenden über 200 000 M. und die Einstellung der Auszahlung der Pensionen an Offiziere gefordert. Die Regierung erklärte gegenüber diesen Forderungen, daß die erforderlichen Mittel ein Jahr nicht vorhanden sind und auch nicht vom Reich zu erhalten seien. Bezüglich des Zeitverlaufs wurde es den Kommunisten, daß die sächsische Regierung mit dem Beginn der Arbeiten nicht mehr länger auf das Reich warten, sondern aus eigenen Mitteln mit dem Bau beginnen soll. Auch hierzu erklärte die Regierung, daß dies nicht möglich sei, weil einmal der schon begonnenen Bauten das Druckmittel auf das Reich zur Bereitstellung weiterer Mittel fehle, und daß dann die Gefahr gegeben sei, daß die begonnenen Bauten halbherzig liegen gelassen und dem Verfall preisgegeben werden müßten. Schließlich aber fanden die Anträge eine Mehrheit, weil Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten dafür stimmten. So wurden angenommen: ein Antrag auf beschleunigten Beginn des Baues der Fallperre, auf Vorlegung eines Programms für die Regulierung der Flußläufe der Spree, der Neiße, der Mulde, der Pleiße, der Mandau und des Chemnitzflusses, weiter ein Antrag, von der Reichsregierung die sofortige Inangriffnahme des Baues des Südbühlwegs des Mittelrandkanals zu verlangen, ein weiterer Antrag, den vom Landtag angenommenen Antrag auf Verklärung der Arbeitszeit beschleunigt durchzuführen und gegen ungerechtfertigte und willkürliche Betriebsstillegungen mit allen im Rahmen der Stillelegungsverordnung gegebenen Mitteln vorzugehen. (Dieser letztere Antrag wurde einstimmig angenommen.)

Es folgte dann die Beratung eines volksparteilichen Antrages wegen vordringlicher Behandlung der im Rahmen des Hauptprogramms der Reichsbahn in Sachsen schwebenden Bauprojekte.

## Vor einer neuen Landtagspause

### Sest Fertigtstellung des Haushaltsplans

In den bürgerlichen Parteien des Landtags trägt man sich mit dem Gedanken, in der morgigen Plenarsitzung den Versuch zu machen, eine etwa vierwöchige Vertagung herbeizuführen, um in dieser Zeit den Haushaltsplan 1931 fertigzustellen. Eine solche Vertagung ist dringend notwendig, soll nicht der vorläufige ja an keine Regierung gebundene Landtag durch eine weitere Überdehnung des Etats neue untragbare Lasten dem Lande aufbürden.

## Berlin hat 60 Millionen Defizit

Berlin, 8. Okt. In einer Sitzung der Finanz- und Steuerdeputation des Berliner Magistrats wurde vom Stadtkämmerei über den Haushaltsplan für das Jahr 1930 berichtet. Danach würde trotz der weitgehenden Ausgabenbeschränkung ein Fehlbetrag von 60 Millionen RM. vorhanden sein, der durch die Einführung neuer Steuern um 20 Millionen ermäßigt werden könnte. Die Ursache dieser furchtbaren Finanzlage der Stadt Berlin ist in den erhöhten Wohlfahrtskosten und der Verringerung der Steuereingänge begründet.

## 667 Pensionierungsgesuche angenommen

Berlin, 8. Okt. Der Magistrat beschloß heute, dem Pensionierungsgesuch des Oberbürgermeisters Böhm zum 1. November 1930 mit der geforderten Pension stattzugeben. Er wird diesen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnisnahme mitteilen und um Neubefestigung der Stelle bitten.

## Der chinesische Bürgerkrieg beendet?

London, 8. Okt. Die Truppen der Nanking-Regierung haben die Stadt Tschangschau, den wichtigsten Stützpunkt an der Peking-Hankow-Eisenbahn, eingenommen. Sämtliche künftigen Nachrichten werden nach Peking gehen. Die Truppen des Generals Feng befanden sich bereits seit mehreren Tagen auf dem Rückmarsch und überschritten den Gelben Fluß. Im Hauptquartier Tschangschaus nimmt man an, daß der Bürgerkrieg praktisch beendet ist.

Große Freude, — es sind eben auch wirklich einige bezaubernde Melodieneinfälle in dieser Musik, über der so etwas wie frische, freundliche Landluft weht. — ganz abgesehen von aller modernen Musik. Zum Schluss hörte man als Erfrischung eine „Daghestanische Suite“ für Orchester von Fritz Reuters. Der Komponist legt seinem Werk Originalmelodien aus Daghestan (südrußische Provinz beim Kaukasus) zugrunde, gibt Insulagen in loser Aufeinanderfolge eine Sammlung solcher Themen. Da die zum Teil schönen, oft sehr melancholischen Melodien fast ganz in ihrer Eigenart belassen sind, wirkt die Suite recht interessant, echt und gefühlvoll, auf die Dauer doch aber auch etwas schwerblütig — einbüßig. Der Komponist konnte selbst für den Verkauf danken.

So hat hiermit die Tagung des R. D. F. M. ihren Abschluß gefunden. Verglichen mit der letzten Tagung in Darmstadt wurde hier doch im Durchschnitt Wesentliches geboten, mindestens mehr, das wenigstens eine Auseinandersetzung lohnte.

## Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
Morgen Donnerstag, Anrechtliche A, in neuer Einstudierung „Salome“ mit Maria Raibl in der Titelpartie und in der weiteren bereits bekanntgegebenen Besetzung. Musikalische Leitung: Richard Strauß a. O., Inszenierung: Otto Erhardt, Anfang: 8 Uhr.  
Freitag, am 10. Oktober, Anrechtliche A, „Tom Fischer und Syner Frau“ mit Claire Born, Hirsch, Haber (zum ersten Male Butz), „Don Ranudo“ mit Plaisch, Jesska, Kocetrik, Anneliese Niedner, Kremer, Schöller, Josef von Schuch, Böhm, Lehmer. Musikalische Leitung: Othmar Schock a. O., Regie: Staegemann, Anfang: 8 1/2 Uhr.  
Ausgabe neuer Anzeigerkarten für die Sinfonie-Konzerte der Sächsischen Staatsoper am 11. bis 14. Oktober. Anfang: 10 bis 2 Uhr, Sonntags 11 bis 2 Uhr.

\* Die Komödie, Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, fehmaltige Wiederholung der Burleske mit Musik „Charleys Tante“. Die Hauptrolle spielt Fritz Fischer. — Da sich „Die Kirsche in Dresden“ von Hans A. Hoffmann und Wilhelm Herrmann, Regie Paul Wiede, in Vorbereitung befindet, können nur noch wenige Aufführungen der Komödie „Eater sein dagegen sehr“ von Edward Gribbs Carpenter in der Premierebesetzung stattfinden.

\* Aufführung in der Sächsischen Landesbibliothek. Die Ausstellung hervorragender alter Stücke (Autogramme und seltene Drucke) aus der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek (Sächsisches Palast, Mühlentempel, Erbschaft) bleibt bis einschließlich Sonntag (11.) und zwar täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

## Zerfall der staatsparteilichen Fraktion?

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Oktober. In staatsparteilichen wie auch in volksparteilichen Kreisen hält man die Aufrechterhaltung einer fraktionsgemeinsamen Zusammenarbeit zwischen staatsparteilichen und volksparteilichen Abgeordneten nicht für möglich. Die Volksparteilichen sollen, wie es heißt, entschlossen sein, zunächst eine selbständige Gruppe zu bilden. Was die 14 staatsparteilichen Abgeordneten unternehmen, ist noch nicht geklärt. Gewisse Strömungen gehen bekanntlich darauf hinaus, mit der volksparteilichen Reichstagsfraktion in ein näheres Kooperationsverhältnis zu kommen. Wie verläuft, sollen sich aber dieser Bewegung nicht alle staatsparteilichen Abgeordneten angeschlossen haben.

## Die Parteifronten in Oesterreich

Wien, 7. Oktober. Wie in politischen Kreisen verlautet, werden zwischen Starbemberg und den Nationalsozialisten Verhandlungen wegen eines Zusammengehens im Heimatblock geführt. Von nationalsozialistischer Seite wird offen zugegeben, daß Verbindungen mit Starbemberg beständen. Die selbständige Fiktion der Nationalsozialisten bleibe aber vorläufig aufrechterhalten. Eine Innbrüder Meldung, der zufolge Seidls in Tirol beim Heimwehrklub kandidiere und aus der Christlichsozialen Partei ausgetreten sein soll, wird von der Christlichsozialen Nachrichtenstelle dementiert. Die Verhandlungen zwischen Heimwehr und Christlichsozialen hinsichtlich des Vorgehens in den weiltlichen Alpenländern, die einen Wahlkreis bilden, sind noch nicht abgeschlossen.

## Der „Barbier von Sevilla“ in Cut und Zylinder

Unser Berliner Musikreferent schreibt uns: Die Neuinszenierung des russischen „Barbier von Sevilla“ durch die aus Darmstadt herbeigeholten Herren Arthur Maria Rabenalt und Wilhelm Keimling hatte ein Vorspiel hinter den Kulissen, das aber dann doch schließlich in die Öffentlichkeit gedrungen ist: als der Generalintendant Tietzen sich die Generalprobe anhörte, war er so betroffen, daß er dem Aufführungsleiter verweigerte. Hinterdrein scheint es zu dem heute so zeitgemäßen „Kompromiß“ gekommen und im wesentlichen alles beim alten geblieben zu sein. An den verdröhenen und puppenhaften Dekorationen konnte man ohnehin nichts ändern und bezahlt werden mußten sie doch! So sah man also zwei nuchterne Villaputzhäuschen, von rötlich-schwarzer Nacht umgeben, und dahinter eine richtige topographische Karte mit fälschlich gezeichneten Häusergruppen in einem richtigen Bildrahmen. Als Doktor Bartolo's Zimmer erscheinen sollte, verankert ein Teil dieser Dekoration im Boden, ein anderer blieb stehen und bildete von nun an einen Bestandteil der Inneneinrichtung. Man kann sich denken, was für ein Konsolemerat auf diese Weise zustande kam. In diesem Zimmer gab es eine eiserne Treppe, die zuvor auf einen Balkon geführt hatte, und ein Hausgeflüß, das nun einfach in der Luft hing. Schwer zu sagen, ob es ein schlechter Witz war oder einfach Unfähigkeit. Wenn der „Barbier“ Hoffins als typische Rotolo-Romödie einer Darstellung in zeitgemäßer Kleidung auch im Grunde genommen widersteht, so hält die Genialität seiner Musik doch auch der Vergewaltigung durch Cut und Zylinder Stand. Die Regie war offenbar darauf aus, das liebendwürdige Werk als Festisch zu geben, doch scheinen ihm einige „Drehpunkte“ dieser Auffassung in letzter Minute eingegeben worden zu sein. Im allgemeinen wurde sehr flott, annützig und sauber gespielt. Der eigentliche Beherrscher der Szene war Eduard Kandi, der einen darstellerisch und mimisch unüberwindlichen Doktor Bartolo gab und das ganze Ensemble in die beste Laune versetzte. An Stelle von Fräulein Nowotna, die uns und vor allem sich selber feinerzeit in Prag so sehr bioschmeißelt hat, und die man im Hinblick auf die deutschfeindliche Haltung der Prager Tischen offenbar nicht herausstellen magte, sang Irene Eiling in der Rolle mit feiner, in der Höhe etwas dünner Stimme, aber mit Frische und Anmut und großer Sicherheit in den Koloraturen. Flo Wolfgang, viel zu pathetisch und schwer im Ton, war mehr Torero als Wigaro und der Ausländer Canara, dessen

Tenor so süß, aber auch so flach klingt, wußte aus dem Grafen Almaviva nicht viel zu machen; die Rezitative sang er mechanisch und ohne Ausdruck herunter. Vortrefflich spielte das Orchester unter der temperamentvollen, auf Souveränität und Ziellichkeit bedachten Leitung von Fritz Zweig. Doch war die Aufführung in der Oper am Platz der Republik nur mäßig befriedigt.

## Kunst und Wissenschaft

### Konkünstlertagung in Dresden

#### Schlußkonzert im Vereinshaus

Auch in der Programmwahl war das Orchesterkonseri, das Hermann Kutschbach mit der Drehererschule der Staatskapelle vorführte, ein Ausklang: Rein Dreherkonzertprogramm, in dem die stilistisch gegensätzlichen Werke erschienen, sondern „Stok“ fünf Viertelstunden verhandliche, zum Teil schöne Musik, die keinen Anspruch erhebt, Wegweiser für die Zukunft zu sein.

Das Konzert begann mit Variationen und Fuge über ein Thema von Joh. Seb. Bach von Georg Schumann. Der Komponist war in dieser Tagung schon mit seinen Vertheoven-Variationen für zwei Klaviere zu Worte gekommen: Diesen Bach-Variationen ist doch bei weitem der Vorrang zu geben. Die einzelnen Stücke lehnen sich klar an das Thema an, das rhythmisch und melodisch verändert wird, etwa in terner Variationstypik, für die Brahms Vorbild ist. Sehr reizvoll war der Kontrast zwischen einer rhythmisch-jackigen Variation und der darauffolgenden, in der das Cello ein ruhiges Adagio singt. Die Fuge beginnt mit einer sehr durchsichtigen ersten Durchführung, nachher wird der deutliche Verlauf etwas von Klangfarben verdeckt, doch ist die Schlussfolgerung, wo das Thema wie ein Chor in den Bläsern auftritt, recht wirkungsvoll. Es folgte ein dreifaches „Konseri“ für zwei Violinen mit Orchester von Hermann Fischer. Mit einer fröhlichen Melodik bewegt sich der erste Satz durch den Reichtum seiner leichtverständlichen, hübschen Melodien. Der zweite Satz ist ein wirklich schönes Adagio, echt und von Herzen kommend, auch auf im Aufbau: wie der ruhige Gesang der Soloviolinen mehrmals abgeteilt und beschlossen wird durch eine kurze Drehervertheoven. Der Schlußsatz hat rechten, fließenden Allegro-Charakter. Die Solisten, Wilhelm Roth und Marianne Tunder, erfüllten auf ihre Aufgabe. So machte das Werk erstlich



# Dr. Bährers Kritik an der Stadtverwaltung vor dem Rat

Der Rat beschloß in seiner Gesamtsitzung am Dienstag u. a. mit dem Bericht der Dresdner Kaufmannschaft in der Presse über einen von deren Vorstand gehaltenen Vortrag des Bürgermeisters Dr. Bähler. Dem Rats gegenüber gab

## Bürgermeister Dr. Bähler

folgende Erklärungen ab:  
Die von mir aufgestellte Forderung, die leitenden Beamten für die Finanzwirtschaft ihrer Ämter persönlich verantwortlich zu machen, bezieht sich lediglich auf die künftige Ausgestaltung der Gemeinde-geschäftsbearbeitung. Sie enthält keine Kritik und kein Werturteil über die Verwaltung der städtischen Ämter.

Die Neuherausgabe der „Fehl-dispositionen“ bei einzelnen städtischen Bauten beabsichtigte weder eine Kritik an den Beschläffen der städtischen Kollegien, noch eine solche an den hieran beteiligten Ämtern. Sie sollte nur feststellen, daß teils für das Finanzamt Schwierigkeiten entstanden sind bei der Finanzierung der Bauten (Brücke), teils daß die erwarteten wirtschaftlichen Ergebnisse ausgeblieben sind (Speicher, Holzwerk).

Weber den technischen und wirtschaftlichen Wert des Speicherwerkes Niederwartha habe ich mich jedes eigenen Urteils enthalten.  
Der Rat nahm Kenntnis von diesen Erklärungen und stellte zu dem Bericht der Dresdner Kaufmannschaft einstimmig folgendes fest:

An der Vereinfachung der Stadtverwaltung wird seit 1921 unter Mitwirkung des Rangespreifers, der technischen Revisoren, der Baumstelle usw. systematisch gearbeitet. Hierbei wurden und werden dauernd sämtliche Geschäftsstellen, Betriebe und Anstalten auf die Zweckmäßigkeit ihrer Organisation und auf richtige und sparsame Personalverwendung durchforscht. Im April 1927 ist über die bis dahin erzielten Erfolge in einer ausführlichen Denkschrift, die auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, berichtet worden.

Die persönliche Verantwortung der leitenden Beamten für ihre Amtsführung und auch für die Finanzwirtschaft ihrer Ämter besteht bereits.

In den städtischen Betrieben ist schon vor der Umwandlung in Aktiengesellschaften sparsam gewirtschaftet worden. Die Erneuerung und Erweiterung beim Elektrizitätswerk war notwendig, um die riesige Steigerung des Stromverbrauchs von 1921 auf 1929 zu bewältigen. Daß die Werke einen Teil der Mittel aus den laufenden Einnahmen entnommen und nicht alles aus neuen Schulden gedeckt haben, kann nur gebilligt werden.

Das Pumpspeicherwerk Niederwartha gehört der Aktiengesellschaft Energieversorgung Groß-Dresden, die zu gleichen Teilen von den staatlichen sächsischen Werken und der Stadt gebildet worden ist. Da diese Gesellschaft selbst eine Veröffentlichung beabsichtigt, sieht der Rat seinerseits von einer Stellungnahme ab.

Wegen der Radiker Brücke darf auf die Einweihungsfeier und das dabei Gesagte und Veröffentlichte verwiesen werden.

Daß der Neubau des städtischen Speichers und das städtische Fernheizwerk in den ersten Jahren nach der Errichtung das angelegte Kapital nicht voll verzinsen, entspricht den allgemeinen Erfahrungen. Im übrigen ist vor der Genehmigung des Speicherneubaus sowohl vom Rat

als auch von den Stadtverordneten die Handelskammer um sachliche Ausdrücke erlucht und von ihr in beiden Fällen die Notwendigkeit des Baues bejaht worden; weder sie noch die Stadtverwaltung konnten die Entwicklung der Zigarettenwirtschaft, für deren Lager der Speicher vom Tabakhandel in erster Linie dringend verlangt worden war, voraussehen.

Der Notwendigkeit, die Arbeit des Rechnungsamtes auf die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Verwaltung zu erstrecken, wird in Dresden seit langen Jahren Rechnung getragen. Schon die Prüfungsbestimmungen vom 31. Dezember 1920 besagten, daß die Revisionsbeamten im besonderen zu prüfen haben, ob das Verfahren der Geschäftsstellen den allgemeinen Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit entspricht. Der Nachtrag vom 5.28. Juni 1928 betonte, daß auf das sachliche Prüfen der Rechnungen besonderer Wert zu legen sei. Zur besseren Sachverständigenprüfung der Bauämter ist dem Rechnungsamt seit 1. Oktober 1927 ein Hochbauachverständiger, seit 1. April 1929 auch ein Tiefbauachverständiger beigegeben. Seitdem dient das Rechnungsamt dem städtischen Finanzamt auch als Gutachter bei der Prüfung der Notwendigkeit und Angemessenheit der für Bau- und ähnliche Zwecke geforderten Mittelbewilligungen. Die Gutachten wie die Prüfungsberichte des Rechnungsamtes enthalten dauernd Anregungen zur wirtschaftlichen Verwendung und zur Sparsamkeit.

## Die Gemeindefinanz soll helfen

Zum Ausgleich des Haushaltsplans 1930 beschloß der Rat auf Grund von § 34 der Gemeindeverordnung,

- I. die Gemeindefinanz anzureufen mit dem Antrage, a) zu der im Einigungs- bzw. Rinderheitsvorschläge geforderten Streichung von 556 785 Reichsmark Ausgaben, die von den Stadtverordneten abgelehnt worden ist, die Zustimmung der Stadtverordneten zu erlangen, b) ebenso dazu, daß ein 50., 61. und 62. Nachtrag zur Dresdner Gemeindefinanzverordnung über die Bundes- und Rentensteuer, die Rücklagensteuer und die Betriebssteuer aufgestellt wird, und die hieraus sich ergebenden Steuererträge in den Haushaltsplan 1930 als Einnahmen eingestellt werden,

II. das Ministerium des Innern gemäß § 2 Abs. 3 der Gemeindefinanzverordnung vom 24. September 1920 anzureufen mit dem Antrage, die Zustimmung der Stadtverordneten zu dem 62. Nachtrage zur Gemeindefinanzverordnung über die Erhebung einer Bürgersteuer zu erlangen.

Zu einem Erlauchen der Stadtverordneten auf Beseitigung der Ueberfüllung von Familienwohnungen durch Schlafgänger und Untermieter und Beschaffung von Wohnräumen für ledige Personen beschloß man in Rücksicht auf die Notwendigkeit, vorerst noch Familienwohnungen zu schaffen, die Erhaltung von Wohnungen für ledige Personen in Neubauten im Baujahre 1930 nicht vorzugehen, auch vom Umbau von Altmwohnungen für Ledige zur Zeit abzusehen, da die Zahl der vermietbaren Untermieterzimmer gegenüber dem Vorjahre auf das 2 1/2fache gestiegen ist.

gegungen in Carlwaller Strabhausen darf das unbefristete Verbleiben für sich in Anspruch nehmen, sämtliche bisher im Rahmen des Jahresprogramms abgehaltenen neun großen Dresdner Ausstellungen mitorganisiert zu haben. Er wurde von dem ersten Präsidenten der Jahresschau, Brehmer, 1922 zu seiner persönlichen Unterföhrung berufen und teilte sich nach Brehmers Weggang mit dem noch heute tätigen kaufmännischen Direktor Seege in die Geschäftsföhrung. Strabhausens Organisationsgabe ist es mit zu danken, daß das Jahresprogramm selbst in der kritischen Zeit der Inflation keine Unterbrechung erlitt und die Ausstellungen sich selbst tragen, la sogar, wie bei der unvergessenen Jubiläumsgartenbau-Ausstellung des Jahres 1926, einen bemerkenswerten Ueberflus erbrachten.

Weiter scheiden aus der Ausstellungsleitung aus die Herren Major a. D. Karl Frauenholz, der seit fünf Jahren die Abteilung Industrie bearbeitete, Major a. D. Martin Schäffer, dem die Konserverabredung unterstand, und der Vorstand der Propagandaabteilung Dr. Karl Reuter.

Die Ziehung der 10. Zwiagerlotterie findet am Sonntag, dem 11. und Montag, dem 13. Oktober, von früh 8 Uhr ab in den Erdgeschloßräumen des Kurfürsten Palais, Dresden-Alttadt, Zeughausplatz 3, statt. Die Ziehung ist öffentlich; Jedermann kann ihr beiwohnen.

einer durchaus würdigen Darstellung tiefe Wirkungen auf das volle Haus erzielte.

Das Dresdner Residenztheater spielt in Jena. Das Dresdner Residenztheater wird am 14. und 15. Oktober im Theater der Stadt Jena zwei Gastspiele geben. Zur Auf-föhrung gelangt das Singspiel „Die Wundekur“ von dem Jenaer Professor für Geschichte der Medizin und bekanntem Augenarzt Theodor Meyer-Steinig. Der Text des Werkes, das bei seiner Dresdner Uraufföhrung großen Erfolg hatte, ist nach dem „Eingebildeten Kranken“ von Möllere von Komponisten selbst verfaßt worden.

Rheinische Dichtertagung. Die rheinischen Dichter kommen vom 10. bis 12. Oktober in Duisburg zu ihrer dies-jährlichen Tagung zusammen. Auf der Tagung wird man sich hauptsächlich mit der Industriedichtung beschäftigen und zu den kunstpolitischen Fragen, wie sie sich aus der Eigenart des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ergeben, Stellung nehmen. Vorträge halten Alons Paquet, Herbert Eulenburg und René Schöle. Eine Dichtertunde wird Heinrich Lersch, G. Binding, Adolf von Hafffeld und Reinhold Goering gewidmet sein.

Leipziger Gelehrtenjubiläum. In Leipzig feierte der dortige Germanist Professor Edward Sievers sein sechzig-jähriges Doktorjubiläum. Sievers, der durch seine schall-analytischen Untersuchungen weithin bekannt geworden ist, wird demnächst 80 Jahre alt.

Neue Leipziger Ehrendoktoren der Veterinärmedizin. Aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Tages, an dem die Sächsische Tierärztliche Lehranstalt in staatliche Verwaltung überging, hat am Dienstag die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig den Herren Ministerialrat Dr. Siebmann im Sächsischen Wirtschaftsministerium, Geheimen Medizinrat Prof. Dr. Schmoll, Direktor der pathologisch-anatomischen Abteilung und der bakteriologischen Untersuchungsanstalt am Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, Prof. Dr. Juid, Direktor des Veterinär-Hygienischen und Tierärztlichen Institutes Gieken und Prof. Dr. Josef Marek-Buda-pek die Würde eines Doktor medicinae veterinariae honoris causa verliehen.

Verteilung der Andree-Plakette. Die schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie verteilte am Dienstag bei einer feierlichen Zusammenkunft in der musikalischen Akademie zu Stockholm die Andree-Plakette der Gesellschaft an Dr. Gunnar Horn, Redakteur Stubbenborst und Kapitän Eilken von der Bratvaag. Für die Männer von der Bratvaag und Hjöörn sowie für die norwegischen Gelehrten gab die Stadt Stockholm ein Befest.

## Leipzig Stadtverordnetenwahl gültig

Die Gemeindevahlen in Leipzig vom November 1929 waren von sozialdemokratischer Seite angefochten worden, mit der Behauptung, daß bei der Stimmenaufstellung sowohl als auch am Wahltage selbst grobe Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen vorgekommen wären, die von Einfluß auf das Wahlergebnis selbst hätten sein können. Das Oberverwaltungsgericht hat am Mittwoch die Aufhebungsklage kostenpflichtig abgewiesen und die Angriffe als nicht begründet erklärt.

## Berhängnisvolle Feisprengung

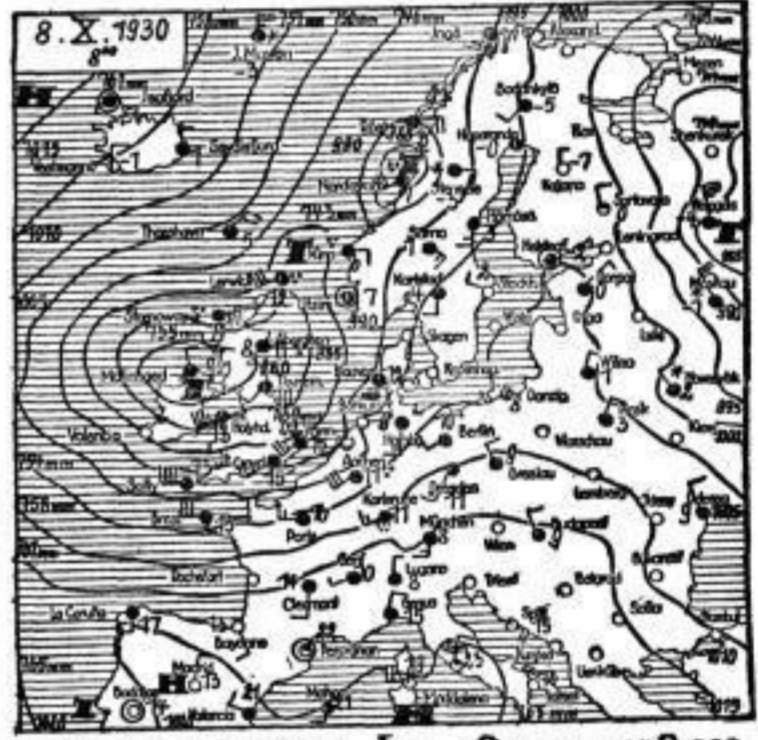
Ein Arbeiter tot, zwei schwer verletzt

Wolkstein. Mittwoch früh in der siebenten Stunde war eine Sprengkolonne beim Bau der Umgehungsstraße in der Nähe des Bahnhofs Wolkstein mit Feisprengungen beschäftigt. Es wurden zwölf Schuß gelegt, davon entzündeten sich acht, während vier Schuß Blindgänger waren. Als sich drei Arbeiter diesen Blindgängern näherten, entlud sich plötzlich ein Schuß, wodurch der Arbeiter Lange aus Schönbrunn getötet wurde. Die beiden anderen Arbeiter wurden schwer verletzt und in bedenklichem Zustande ins Annaberger Krankenhaus eingeliefert.

## Handelskammerdirektor Dr. Zeh t

Planen. Im Alter von 44 Jahren verchied Mittwoch vormittag 10.45 Uhr ganz plötzlich infolge Herzschlages auf der Straßenbahn der stellvertretende Syndikus der Industrie- und Handelskammer Planen, Dr. Bruno Zeh. Der Heimgegangene war über zwei Jahrzehnte in der Kammer tätig. Er befand sich vormittags auf dem Wege zum Arzt, den er wegen eines Unwohlseins konsultieren wollte.

## Wetternachrichten vom 8. Oktober



**Wetterlage**  
Heber Nacht sind wir in den schwachen Hochdruckfeld, der von Südeuropa auf der Rückseite der nach Unterrubland abgezogenen Depression nordwärts reicht, gelangt. Damit hat die Einwirkung der ozeanischen Depression, die uns gestern bei böigen Winden aus westlichen Richtungen noch Regen brachte, aufgehört. Unter vorübergehender Windstille sind fahlliche Richtungen bei tiefer liegender Bewölkung Berührung erfahren, und die Luftbewegung ist etwas abgeschwächt. Der Himmel ist aber bereits wieder mit hochliegender Bewölkung (Stratus) bezogen. Diese Bewölkung steht mit der Annäherung der neuen, gestern nach wechlich der britischen Inseln gelegenen Depression im Zusammenhang. Diese Strömung ist rasch bis England vorgezogen und ihr Einfluß erstreckt sich bereits bis Süddeutschland, wo es dem Eintrüben der etwas mildereren ozeanischen Vorderseite Luft zu Erhebung und Regen fällen kommt. Die Temperaturen liegen gestern auf 10 bis 13 Grad. Heute morgen betragen sie im Westen des Reiches 10 bis 11 Grad, in Mitteldeutschland 8 bis 10 Grad, in Norddeutschland gehen sie bis 5 Grad herab. Mitteldeutschland, vielleicht die östlichen Gebiete ausgenommen, dürfte noch vor Ablauf des heutigen Tages in die Schichtwetterzone gelangen. Wir haben nach der gefälligen Entwicklung der Wetterlage in den nächsten Tagen wieder wechselhaftes und zum Teil auch unruhiges Herbstwetter zu erwarten. Eintrübung mit Regen wird voraussichtlich zeitweise mit östlichen Aufklaren wechseln. Die Luftbewegung dürfte abgemildert ziemlich lebhaft sein und kann in freien Lagen vorübergehend selbst stürmisch werden. Temperaturen sind im Flachland, besonders wenn das Aufklaren auf die Tagesstunden fällt, zunächst verhältnismäßig mild.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung aus	Wind Stärke (1-12)	Wetter		Nebel 7 beginn morg.	Sonne 7 beginn morg.	Eis 7 beginn morg.
	7 beginn morg.	höchste d. tags	tiefste nachts							
Dresden	+10	+13	+9	SSW	3	3	1			
Weißer Stroh	+8	+11	+7	SW	3	3	3			
Riesa	+9	+11	+7	SW	4	3	1			
Yntau-Kirchh.	+9	+11	+7	SW	2	3	2			
Chemnitz	+7	+10	+6	SSW	2	1	1			
Annaberg	+6	+8	+4	SW	3	3	1			
Fichtelberg	+2	+2	-0	WSW	5	8	2			
Brodien	+2	+2	+1	SSW	9	8	15			

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme-grad, - Kältegrade. \* In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratkilometer.

Dresden, 7. Oktober 1930: Sonneneindauer 2,2 Stunden  
Tagesmitteltemp. +10,2°C; Abweichung vom Normalwert -1,4°C

Witterungsansichten  
Noch heute, die östlichen Gebiete werden ausgenommen, trübe und Regenauer. In den nächsten Tagen wechselhaftes und zum Teil auch unruhiges Herbstwetter. Eintrübung mit Regen wechselnd, mit zeitweiligen östlichen Aufklaren. Luftbewegung allgemein ziemlich lebhaft, in freien Lagen vorübergehend selbst stürmisch aus westlichen Richtungen. Im Flachland, besonders wenn Aufklaren auf die Tagesstunden fällt, zunächst verhältnismäßig mild.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Sta	Wasser	Ums	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Dresden
7. Okt.	8. Okt.	7. Okt.	8. Okt.	7. Okt.	8. Okt.	7. Okt.	8. Okt.	7. Okt.
+73	+71	-62	-61	+45	+45	+101	+101	+72
+73	+71	-62	-61	+45	+45	+101	+101	+72

Parlett / Fenster / Glasdächer  
und alle anderen Reparaturen über aus  
Reinigungs-Bei. „Garonia“, Johann-Georgen-Allee 10  
Gesamtelb 12297

## Deutsches und Sächsisches Veränderungen in der Ausstellungsleistung

Wie bekannt, wird, nachdem Rat und Stadtverordnete einer Wiederholung der Internationalen Hygiene-Ausstellung im nächsten Jahre zugestimmt haben, Dresden 1931 die Welt-Gesundheitschau nochmals, zum Teil sogar in neuer Gestaltung, zu sehen bekommen. Die Gründe für diese Verlängerung sind von uns ausführlich dargelegt worden. Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus war es von vornherein klar, daß in dem Etat der Hyg. 1931 ganz erhebliche Einsparungen gegenüber 1930 vorgenommen werden mußten. Dies ließ sich schon am deswillen rechtfertigen, als es sich in der Hauptfrage nur um die Weiterführung eines bereits wohlorganisierten Unternehmens handelt. Diese Sparmaßnahmen haben zunächst eine erhebliche Verminderung des Personalbestandes notwendig erscheinen lassen.

So werden, da verschiedene Abteilungen zusammengefaßt werden, aus der Geschäftsleitung der Ausstellung eine Reihe von Herren ausscheiden, die zum Teil seit langen Jahren ihre Kräfte der Jahreschau zur Verfügung gestellt haben. Mit Ende dieses Jahres läuft der Vertrag des geschäftsföhrenden Direktors Strabhausen ab, der bereits jetzt in Urlaub gegangen ist. Carlwaller Strabhausen darf das unbefristete Verbleiben für sich in Anspruch nehmen, sämtliche bisher im Rahmen des Jahresprogramms abgehaltenen neun großen Dresdner Ausstellungen mitorganisiert zu haben. Er wurde von dem ersten Präsidenten der Jahresschau, Brehmer, 1922 zu seiner persönlichen Unterföhrung berufen und teilte sich nach Brehmers Weggang mit dem noch heute tätigen kaufmännischen Direktor Seege in die Geschäftsföhrung. Strabhausens Organisationsgabe ist es mit zu danken, daß das Jahresprogramm selbst in der kritischen Zeit der Inflation keine Unterbrechung erlitt und die Ausstellungen sich selbst tragen, la sogar, wie bei der unvergessenen Jubiläumsgartenbau-Ausstellung des Jahres 1926, einen bemerkenswerten Ueberflus erbrachten. Weiter scheiden aus der Ausstellungsleitung aus die Herren Major a. D. Karl Frauenholz, der seit fünf Jahren die Abteilung Industrie bearbeitete, Major a. D. Martin Schäffer, dem die Konserverabredung unterstand, und der Vorstand der Propagandaabteilung Dr. Karl Reuter. Die Ziehung der 10. Zwiagerlotterie findet am Sonntag, dem 11. und Montag, dem 13. Oktober, von früh 8 Uhr ab in den Erdgeschloßräumen des Kurfürsten Palais, Dresden-Alttadt, Zeughausplatz 3, statt. Die Ziehung ist öffentlich; Jedermann kann ihr beiwohnen.

einer durchaus würdigen Darstellung tiefe Wirkungen auf das volle Haus erzielte.  
Das Dresdner Residenztheater spielt in Jena. Das Dresdner Residenztheater wird am 14. und 15. Oktober im Theater der Stadt Jena zwei Gastspiele geben. Zur Auf-föhrung gelangt das Singspiel „Die Wundekur“ von dem Jenaer Professor für Geschichte der Medizin und bekanntem Augenarzt Theodor Meyer-Steinig. Der Text des Werkes, das bei seiner Dresdner Uraufföhrung großen Erfolg hatte, ist nach dem „Eingebildeten Kranken“ von Möllere von Komponisten selbst verfaßt worden.  
Rheinische Dichtertagung. Die rheinischen Dichter kommen vom 10. bis 12. Oktober in Duisburg zu ihrer dies-jährlichen Tagung zusammen. Auf der Tagung wird man sich hauptsächlich mit der Industriedichtung beschäftigen und zu den kunstpolitischen Fragen, wie sie sich aus der Eigenart des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ergeben, Stellung nehmen. Vorträge halten Alons Paquet, Herbert Eulenburg und René Schöle. Eine Dichtertunde wird Heinrich Lersch, G. Binding, Adolf von Hafffeld und Reinhold Goering gewidmet sein.  
Leipziger Gelehrtenjubiläum. In Leipzig feierte der dortige Germanist Professor Edward Sievers sein sechzig-jähriges Doktorjubiläum. Sievers, der durch seine schall-analytischen Untersuchungen weithin bekannt geworden ist, wird demnächst 80 Jahre alt.  
Neue Leipziger Ehrendoktoren der Veterinärmedizin. Aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Tages, an dem die Sächsische Tierärztliche Lehranstalt in staatliche Verwaltung überging, hat am Dienstag die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig den Herren Ministerialrat Dr. Siebmann im Sächsischen Wirtschaftsministerium, Geheimen Medizinrat Prof. Dr. Schmoll, Direktor der pathologisch-anatomischen Abteilung und der bakteriologischen Untersuchungsanstalt am Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, Prof. Dr. Juid, Direktor des Veterinär-Hygienischen und Tierärztlichen Institutes Gieken und Prof. Dr. Josef Marek-Buda-pek die Würde eines Doktor medicinae veterinariae honoris causa verliehen.  
Verteilung der Andree-Plakette. Die schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie verteilte am Dienstag bei einer feierlichen Zusammenkunft in der musikalischen Akademie zu Stockholm die Andree-Plakette der Gesellschaft an Dr. Gunnar Horn, Redakteur Stubbenborst und Kapitän Eilken von der Bratvaag. Für die Männer von der Bratvaag und Hjöörn sowie für die norwegischen Gelehrten gab die Stadt Stockholm ein Befest.



# Der gläserne Berg

ROMAN VON FELIX NEUMANN

Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Grönow.  
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)  
Er brachte ein Buch herein, das der Bruder ihr vermacht, als sie noch klein war.

Dieser Märchenatmanach zeichnete sich dadurch aus, daß er besonders schöne Illustrationen brachte.

Als Annaleise in dem Werk blätterte, das sozusagen „unmodern“ geworden war, blieb ihr Blick auf einem ganzseitigen Vollbild haften, unter dem stand: Zum Märchen vom „Gläsernen Berg“.

Münster hatte seinen Stuhl herbeigerückt und blickte dem Gast über die Schulter.  
Da sah man auf der Spitze eines gleichhaft stimmenden Glasberges ein junges Mädchen mit einem Krönchen auf dem Haupt sitzen. Und ein Ritter auf schraubendem Hofs verfluchte, den gläsernen Berg zu erklimmen.

Das Glas sprühte Funken unter den Tritten des Gengütes, der ängstlich schraubte.  
Des Ritters Blick war unermüdet dem Gipfel zugekehrt, wo das holde Kind der Befreiung durch den Freier wartete.

In den Schluchten des gläsernen Berges aber und an seinem Fuße bleichten die Knochen der Jünglinge, die das Abenteuer veruchten und in die Tiefe stürzten.  
Ein Bild von einer Anschaulichkeit, wie man es selten in Märchenbüchern sieht.

In die Stille hinein sagte Annaleise ergriffen: „Wie schrecklich, und doch — wie schön auch! Nun — es ist Gott sei Dank nur ein Märchen!“

Der junge Junge unter sprach leise und mit Betonung: „Dieses Märchen wiederholt sich alltäglich im Leben hundertmal, tausendmal —! Alle, die hoffen und wagen, klettern den gläsernen Berg hinan, um das Glück, das sie erleben, zu gewinnen! Sie opfern Gesundheit und Leben, oft auch ihre Ehre, nur um das zu erringen, was ihnen als herrliches Ziel vorwirbt.“

Langsam wandte Annaleise das Haupt und blickte Erich an, der gedankenvoll die Augen zur Decke des Zimmers gerichtet hielt.  
„Sie — haben — vielleicht — recht! Nur endet es nicht immer so, wie es hier dargestellt ist!“

Münster nickte.  
„Nein — nicht immer! Manchmal läuft es anders aus. Das Heldentum verblaßt, der Abstieg wirkt banal und lächerlich!“

Er atmete tief auf: „Zumeilen aber ist auch für den kühnen Mann der seelische Tod schlimmer als der Leibliche!“

Die Mutter lächelte etwas gezwungen: „Leg das Buch fort! Wir wollen fröhlich sein! Diese Lebensprobleme sind zu schwer für unsere lustigen jungen Mädchen!“

Erich Münster nickte. „Du hast recht! Wir sind unwillfährlich aus der Märchenwelt in den grauen Alltag hinübergeglitten.“

Annaleise sprang auf und blickte auf die Uhr.  
„Es ist reichlich spät geworden. Wie immer, wenn der Fluge Herr Doktor sich einmischt und wir ins Plaudern ge-

raten. Schnell meine Sachen, ich gehe mit Fräulein von Raven in die Oper. Auch ein Borgehenk von Papa!“

Während Erich im Nebenzimmer die Sachen einpackte, war Frau Münster auf den Flur geeilt, um des Gastes Sachen bereitzulegen.

Das junge Mädchen wandte sich in halbblauem Ton an Erich.  
„Ich habe noch etwas auf dem Herzen, wollte es aber nur unter vier Augen erledigen.“

Die Stimme lenkte sich.  
„Sagen Sie nach Russland?“

In ihre Augen trat ein eigenartiger Glanz.  
„Ich — hörte davon! Es soll ein ehrenvoller Posten sein, aber —“

Ganz dicht stand sie nun vor ihm.  
„aber — da Herr Mallwitz diesen Plan so lebhaft vertritt, habe ich — Sorge um Sie.“

Erich Münster blickte Annaleise an.  
„Sie — wissen mehr als ich. Man macht mir wohl ein Angebot, ich lehnte es aber in Rücksicht auf meine in der Schwere befindlichen Erlöse ab. Und —“ er blickte nach der Tür, von wo das Rascheln von Papier erklang — „den Meinen habe ich nichts davon gesagt, um sie nicht zu beunruhigen!“

Annaleise nahm die Handschuhe vom Tisch.  
„Vielleicht plaudere ich Dinge aus, über die ich nicht sprechen darf. Ich weiß es nicht.“

Sie rümpfte das Näschen.  
„Man betrachtet mich daheim noch zu sehr als Kind. So hörte ich gestern, während ich im Nebenzimmer las, wie Herr Mallwitz und mein Vetter Kurt meinen Vater bestimmten, Sie unbedingt mit nach der Krim zu senden. Zum Frühjahrs, so in etwa sechs Wochen!“

„Ich — glaube — Sie von diesem Plan benachrichtigen zu müssen, damit Sie nicht überrascht —“

Erich trat ein.  
„So, Mädchen, schwer wirst du nicht daran tragen! Ein Schein gibt mehr, als er hat!“

Die Mutter kam, Annaleises Pelz in der Hand.  
Erich sprang herbei und half beim Anziehen.  
Da sagte Annaleise plötzlich: „Sie wollen doch auch noch zur Fabrik, steigen Sie mit in meinen Wagen. Ich bringe Sie hin, und für mich ist es kaum ein Umweg!“

Diese Aufforderung kam Erich so unerwartet, daß er zuerst gar nicht wußte, was er antworten sollte.  
Es war klar, daß Annaleise ihm noch etwas mitteilen und daß unterbrochene Gespräch fortsetzen wollte.

Rast war er bereit, zuzustimmen, dann aber besann er sich.  
Sein Blick streifte Annaleise, die erwartungsvoll vor ihm stand und mit den Bewegungen einer jungen Dame von Welt die Handschuhe überstreifte.

Nein — sie war kein Kind mehr!  
Seinen prüfenden Augen offenbarte sich der Wandel immer deutlicher und löste in seinem Inneren eigenartige Stimmungen aus.

Er spürte erneut, daß sich die köstliche Zeit, da sie sich ihm harmlos und vertrauensvoll nahen und die Grenze noch ein wenig überschreiten durfte, die Mann und Frau trotz des Fortschritts aller veralteten Geminnisse trennt, unerträglich ihrem Ende zuneigte.

Annaleise sah das Jögern. Sie griff nach Erichs Hand und wollte ihn lachend mit fortziehen, da aber wehrte er ab.  
„Es geht nicht, seien Sie mir darum nicht böse. Man könnte mir mit Recht den Vorwurf der Taktlosigkeit machen, wenn ich das Auto Ihres Herrn Vaters benutzte, ohne eine ausdrückliche Genehmigung.“

Den noch schwerer wiegenden Punkt, daß aus einer Fahrt mit Fräulein Osterwald im geschlossenen Wagen Klatsch entstehen könnte, verwarf er, er wollte des jungen Mädchens Empfinden nicht trüben.

Annaleise war über diese Ablehnung ganz erstaunt.  
„Ich darf über dieses Auto — Papa hat doch noch den Tourenwagen — frei verfügen, sofern Papa ihn nicht ausnahmsweise einmal selbst benutzt. Benutzen Sie sich also nicht, es wird hohe Zeit.“

Sie küßte Erich und verabschiedete sich herzlich von Frau Münster. Dann wandte sie sich um zu Erich.  
„Na —?“

Er reichte ihr etwas referenziert die Hand.  
„Ich habe noch wichtige Besorgungen, die mich in andere Richtung führen. Vielen Dank also!“

Sie blickte ihn erhaunt an, denn sie erkannte sofort, daß es sich um eine Notlüge handelte.  
„Bedankt“, sagte sie lächelnd, und ein Gefäß von Eisen suchte wütend flüchtig in ihr auf.

„Dante er vielleicht —?“

Der junge Doktor war etwas verlegen und wandte sich ab.  
Sie drohte mit dem Finger.  
„Nun — ein anderes Mal entgegen Sie mir nicht!“

Auf der Heimfahrt dachte sie über das Erlebnis nach.  
Vor ihren Augen stieg das Bild des gläsernen Berges empor. Sie selbst sah auf der unerkletterbaren Höhe, und ein Ritter wagte es, die Treppe zu vollbringen, die vielen Mühen vor ihm Tod und Verderben brachte.

Er trug die Jäger Erich Müsters.  
Die Beleuchtung im Auto war ausgeschaltet, nur die Lichter der hell erleuchteten Straßen waren den zudrudenden Schein auf die Seidenpolster des Wagens.

Sie lehnte in der Ecke und schloß die Augen.  
Das Märchen schied sich an, zur Wirklichkeit zu werden! Oder — kam alles ganz anders, als sie hoffte?

Und nun sah sie die Knochen in den Schluchten bleichen, Abgehürat! Vernichtet vom Schicksal!  
Sie schauerte leicht zusammen.  
Was sollte dieses Gräbeln, es war Torheit!

Da hörte sie draußen einen Knirschen und ergriff.  
Der Wagen hielt, Vetter Kurt öffnete den Schlag.  
„Na — Mädchen, das ist ja famos, daß wir uns treffen. Ich will zum Onkel hinaus, nimmst du mich gnädig mit?“

„Bitte — warum nicht?“

Sie wies mit kühler Handgelenke auf den Platz ihr gegenüber, nicht auf den Sitz neben sich.  
Und durch das Sprachrohr rief sie dem Chauffeur zu: „Fahren Sie schnell, ich habe es eilig!“

Ihre Stimme klang gereizt und scharf.

„Eine Woche später wurde am Vormittag Erich plötzlich mitten aus seiner Tätigkeit heraus ins Büro des Geheimrats gerufen. Osterwald war allein, als er den jungen Ingenieur empfing. Er winkte leicht mit der Hand.  
„Nehmen Sie Platz, Herr Doktor, wir haben Wichtiges zu besprechen!“

Erich fiel auf, daß Osterwald nicht so frei sprach wie sonst, daß etwas über seinem Weien lag, was ihm nicht eigen war.  
Der Geheimrat ordnete noch einige Papiere auf seinem Tisch und begann dann abgerundet: „Das russische Projekt ist nun doch perfekt geworden. Die Unterchriften sind vollzogen. Geben Sie dem Segen aus diesem großen, weltanschauenden Wert erblassen möge!“

Eine Pause folgte. Osterwald lehnte sich zurück.  
„Ich weiß, daß Sie verschiedene Bedenken geäußert haben und daß Sie nicht ganz unberechtigt waren.“

Münster schwieg.  
„Sehen Sie — auch mir ist der Entschluß nicht leicht geworden, aber sollten wir die Sache kleinmütig ablehnen und der Konkurrenz überlassen? Ich weiß, daß verschiedene Angebote von anderer Seite vorliegen. Und nun, wo wir uns entschieden, müssen wir mit fester Hand zugreifen!“

„Allerdings, Herr Geheimrat!“

Osterwald nickte.  
(Fortsetzung folgt.)

**Ihre abgelegten Strickwollsachen**  
wie Jumper, Strümpfe, Strickjacken etc. werden in eigener Reißerei zu **Steppdecken** verarbeitet bei **Ferd. Ed. Hänel**  
Kanalgasse 1, Mühlgüßchen 4  
(Eingang unmittelbar neben Annenstraße 24)

**Dauerbrandofen für jede Kohle**  
Amerikaner für Anthrazit  
Küchenherde für Kohle, Gas aller Art  
Fernruf 10601 **Moritz Schubert, Theaterstr. 5**  
Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellungen!

**Tuchhandlung** Bekannt für beste Qualitäten  
**Friedr. Greiff & Sohn**  
Georgpl. 7, gegenüber d. Kreuzschule, Uegr. 1156

**Räumungs-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Ladens der im Jahre 1826 gegründeten Firma  
**Osc. Lehmann**  
Schloßstraße 30  
Große Auswahl in  
Lodenmänteln, Joppen u. Anzügen  
Trikotagen, Wol- und Strickwaren  
**Ski-Ausrüstungen**

**Schlafzimmer**  
**Küchen**  
**Einzelmöbel**  
besonders billig bei  
**Möbel-Kelling**  
Gr. Brüdergasse 39  
gegenüber der Kirche

**Wer hat Interesse**  
an der Anschaffung eines 5-Stg.-Automaten, der ein Volksgenütmittel von höchster Bekömmlichkeit und großem Nährwert abgibt? Epochengedende Neudat! Gute Verdienstmöglichkeit! In Frage kommen: Vollwirschaft, Spezialbutter, Rannnen, Schokoladen, Obst- und Feinkostschokolade, Feingewürzschokolade, Süßkugeln, Bortwaren, Speiseeis, Süßwaren, Lichtschaltbatterien etc.  
Sächsisch. Columbus - Automaten-Gesellschaft  
Bruno Weiblich, Freiberg i. Sa. Fernr. 3612.

**Elektr. Anlagen**  
Reparaturen jeder Art billigst  
Fritz Rauschenbach Nachf.  
Ringstraße 4 - Ruf 17933, 12171

**Impressen und Reinigen**  
von Damen- und Herrenhüten  
Antonia Vothmannstr. 10, **Nr. 2.50**

**10 Jahre aufwärts**  
durch gute Arbeit  
Ihr Vertrauen erbitet  
**Möbel-Haus**  
**Paul Gräbe**  
**Ausstellung**  
in 2 Etagen  
**Speisezimmer**  
**Schlafz. - Küchen**  
**Aufliegematratzen**  
Chaiselongues, Sofas  
eigene tolle Arbeit  
Feinabgabe garantiert.  
**Pöcherstr. 4**  
Ecke Senefelderstraße,  
2 Min. ab Auguststr.,  
1 Min. ab Königsplatz,  
17. 336. Sch. 17. 1. 16.

**Gummi**  
Wagen aller Art,  
Frauenhilfsapparate,  
Engelische Frauen-  
und Herrenartikel  
Ungeheurer Einkauf  
Spezial-  
Gummimarkensachen  
„Diskret“  
**Freiberger Platz 8**  
Fachkundige Frauen- und  
Herrenbedienung

**Bauch-, Leisten-, Schenkel- u. Nabelbruchbandagen**  
nur unter Bürgschaft,  
Bandagist aus Mech.  
für Orthopädie  
**Walther Kunde und Frau**  
Pirnaische Straße 6-8  
Lied. der Orisk.-Kasse,  
Stadtgemeinde-Kr.-K. u.  
vielen anderen Kassen.

**Moderne Herbst- STOFFE**  
Das Streben nach Verklärung und Verbilligung macht sich auch bei den Stoff-Neuheiten geltend. Der Preisbau zeigt größere Kostbarkeit. Hier sind sie!

Crépe Cald	2.85
reine Wolle, geschmeidige Qualität, vornehme Herbststoffe, 130 cm breit	
Tricot-Charmeuse	2.90
für Unterkleider u. Damenwäsche, eleg. Farben, Extrapreis Meter	
Veloutine Reversible	5.75
ein prächtiger, reinwollner Modestoff, mit Absatz, in feinen Herbsttönen, 130 cm breit, Meter	
Crépe Marokain	5.75
das elegante, reizende Gewebe des Abends, aparte Farben, zum Abendkleid, 90 cm breit	
Flamenga	5.90
das moderne Gewebe, für's herbstliche Straßen- und Nachmittagskleid, reine Wolle m. K-Seide, 100 cm br.	
Mantelweed	3.75
in englischer Art, dezent gemustert, zum Wintermantel, 140 cm breit, Meter 7.75	
Mantelflamenga	5.75
ein neuartiges, elegantes Gewebe zum Wintermantel, 140 cm breit, moderne Farben, Meter	
Moderne Besatzplüsch	
u. Fellimitation, 2. Mant. u. 2. mod. Mantelgem in riesiger Auswahl	

**Ludwig Bach & Co.**  
Wettinerstr. 3/5  
Oschatzer Str. 16/18

**Bappert**  
die alte gute Weinstraße  
Schneefeldstraße 7.  
Feilverkauf billiger  
Felligerberer  
u. Färberei  
Polz-Arbeiten  
Reichelder Straße 21.

! Wenn's kein macht!  
**Oswald Machts!**  
Hauptlager  
Rautbachstraße 21, I.  
Ecke Viktoria Str.

**Großer Möbel-Verkauf**  
zu billigen Preisen  
**Sofa 150**  
**Küchen**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
auch als **Einzel-Möbel!**  
**Flurgarderoben**  
**Chaiselongues**  
von **35 Mark** an  
**Sofas**  
von **85 Mark** an  
Schreibische  
Bücherständer  
extra billig  
Goldene Zeiten  
Bücherei-Kauf  
Lieferung mittels  
**eigen. Autos!**  
auch auswärts

Verantw. f.d. redakt. Teil: Dr. W. Swintke  
Dresden, i. die Anst. W. Seimbürger, Dr.-  
Zeitung unter der  
Herausg. Betriebsrat  
Streik, Auslieferung  
aus einem Konten. Es  
unmöglich wird, bei  
Platz der Anst. die  
Rücklieferung über die  
Anst. der Anst. des  
Das hat 1/2 Seiten  
am 10. 6. 1930



# Börsen- und Handelsteil

## Bei anhaltender Luftlosigkeit weiter schwach

Die Berliner Börse blieb heute aus Anlaß der Befehung ihres Präsidenten Bankier Pohl geschlossen.

Um unsere Leser über die Börsenstimmung auf dem laufenden zu erhalten, bringen wir ein

### Stimmungsbild von der Frankfurter Börse, dem zweitgrößten Effektenmarkt Deutschlands.

Durch den Anfall der Berliner Börse war das Geschäft in Frankfurt etwas lebhafter und umfangreicher. Allerdings ist nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung der Spekulation zu beobachten, so daß es zu einer ausgeprägteren Geschäftsbelebung nicht kam. Durchweg war Materialangebot im kleinen Rahmen aus Publikumsstellen zu beobachten, so daß die Kurserückgänge zum amtlichen Beginn sich einheitlich auf sämtlichen Gebieten zeigten. Die internationalen politischen Vorgänge beunruhigen stärker, besonders die Ereignisse in Brasilien und ihre Rückwirkungen auf die internationalen Börsen. Ferner verstimmt es, daß die Vorkriegsanleihe in New York gestern einen neuen Tiefstand erreichte. Das Publikum löste besonders Engagements an den leistungswirksamen Märkten, wo sowohl Reichsschuldbausforderungen wie Staatsanleihe, Staatsanleihen und Pfandbriefe Kursverluste aufzuweisen hatten. Von hier aus übertrug sich auch die Beunruhigung auf die Aktienmärkte. Da eine Klarheit über die nächste innerpolitische Entwicklung in Deutschland immer noch nicht vorliegt, ging die Spekulation teilweise zu allgemeinen Abgaben über. Dann soll angeblich eine Wasserpartei in Holland größeren Umfanges am Werke sein, die deutsche Werte abgibt. Man führt auf den Rückgang von Runkelstein zurück, wo Kru einen Verlust von 2,5, Bemberg von 1% hatten. Farbendruck um 1,25% gedrückt.

Relativ widerstandsfähig waren Kallwerte, die kaum verloren. Am Elektromarkt gaben Schuderer 1, Siemens 0,5, AEG 0,75, Licht und Kraft 1,25, Gefährd 2, Lieferungen 3% nach. Von Montanwerten Rheinmetall besonders gedrückt, um 2,25%. Ferner verloren Westfalen, Harpener und Stahlverein je 0,5%. Großbanken setzten ihren Kursabbau fort. Deutsche Bank um 1%, Danat 2% schwächer. Warenhausaktien kaum verändert, nur Kaufhaus abgedrückt. Duderhoff um 2,25, Bauw & Freitag um 1,75, Hofmann 1%

schwächer. Auch Zementwerke schwach, so Goldberger um 3%. Von lokalen Werten Scheidebank um 1, Metallgesellschaft um 0,5% niedriger. Sonst verloren noch Conti-Gummi 0,625, Reichsbank 1,75, Sächsischer Zucker 0,5%. Von Auslandsrenten waren Mexikaner 1 bis 15% niedriger. Türken dagegen etwas gesucht. Tagesgeld ist knapp durch Dispositionen für Steuergeld usw. Der Satz stellte sich auf 4%. Auch Termingeld bei 5 bis 5,125% gesucht. Am Devisenmarkt lag das Pfund international etwas schwächer. Dollar gegen Reichsmark leicht gebessert. London-Mark 20,425, Dollar-Mark 4,20875, London-Newport 4,8565, gegen Madrid, das einen neuen Tiefstand aufweist, 48.

### Vom Berliner Geld- und Devisenmarkt Weitere Entspannung

Am Berliner Geldmarkt machte am Mittwoch die Entspannung weitere Fortschritte. Tagesgeld war mit 3,5 bis 5,5% zu hören, Monatsgeld erforderte 5% und für zweite Adressen 6%. Für Warenwechsel war ein Satz von etwa 4% zu hören. Am Devisenmarkt lag das Pfund etwas schwächer, die Schweizer Valuta dagegen sehr fest. Spanien flau und der französische Franken angesichts der neuen Goldabgabe der Reichsbank im Betrage von 35 Millionen etwas schwächer. Man nannte Kabel 4,2085, gestern abend 4,2045, das Pfund 20,425 (gestern abend 20,425 bis 20,43), London-Paris war mit 129,85 gegen 129,88 und 129,87 gestern abend zu hören. London-Kabel wurde mit 4,85,875, London-Büch mit 25,00, London-Madrid mit 48 und der holländische Gulden mit 12,04,375 gesprochen.

### Dresdner Börse vom 8. Oktober

Die heutige Börse verkehrte heute in unverändert schwacher und luftloser Haltung. Abgesehen von kleinen Aufbesserungen einiger weniger Werte, zeigte die Kursentwicklung am Aktienmarkt weiter nach unten, wobei es meist wieder zu Rückgängen von 2 bis 3% und vereinzelt auch noch darüber hinaus kam. Festverzinsliche Anlagewerte waren in Staats- und Staatsanleihen uneinheitlich veranlagt. Während Dresdner Staatsanleihe-Abföhrungsschuld Altbesitz angesichts der bevorstehenden Fehung gegen den letzten Kurs vom 6. Oktober 24, ferner 8% Dresdner Staatsanleihe und

8% Sächsische Staatsanleihe je 0,75 gewonnen, schwächten 8% Sächsische Staatsanleihe 0,7, Reichsanleihe-Abföhrungsschuld Altbesitz 0,5 und 8% Sächsische Staatsanleihe 0,75 ab. Goldpfandbriefe veränderten sich nur wenig.

Bei Dividendenwerten fanden Bankaktien mehr im Angebot und waren in Reichsbank 2,5, Braubank 2, Darmstädter und Deutsche Disconto je 1,5 rückgängig, während Leipziger Hypothekbank 1 höher gehandelt wurden. Maschinenaktien erlitten größere Abfälle in Großenhainer Weibst mit -4, Schubert & Salzer und Hochberg-Werte mit je -2. Auch Carl Hamel stellten sich 1 niedriger. Bei Transportwerten waren Deutsche Eisenbahnverkehr 1 rückgängig, ohne daß sie Nehmer fanden. Weltvertrieb neigten in Bergmann mit -2,5 weiter zur Nachgiebigkeit. Bei den Aktien der Papierfabriken war in Altmosa und Baugner je 3, sowie in Vereinigte Photo-Gemüchsfabrik 6 billiger anzufinden. Braueraktien wurden in Erste Kumbacher 2 höher gehandelt, dagegen büßten Metallfabrik Metallstadt 5, Schöfferhof 2 und Reichsbrau 1 ein. Textilmärkte hatten in Dittersdorfer Jilztag mit -8 den größten Verlust zu verzeichnen. Im übrigen veränderten sich die Kurse nur noch in Zwickauer Kammporn, die 2 zurückfielen. Auf dem Gebiete der keramischen Werte bestand etwas Interesse für Siemens-Glas + 2,5 und für Rosenhof + 1,5, wegen Aufschwunges der 3, Keramik und Triton je 2 verloren. Diverse Industriekonten wiesen nennenswerte Abfälle in Rötiger Ledertuch mit -2,25, Vinger-Werte und Emil Uhlmann mit je -2 und in Kaufmännischen Weg mit -1,5 auf.

### Dresdner Terminkurse vom 8. Oktober

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 101 1/2, Braubank III Br., Commerz- und Privat-Bank 117 1/2, Darmstädter Bank 155 1/2, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 114 1/2, Dresdner Bank 114 1/2, Sächsische Bank 148 1/2, Bergmann 148 Br., Salpöron 148 Br., Schubert & Salzer 142 Br., Wanderer 23 1/2.

### Dresdner Fremdwährer

Mittelteil vom Bankhaus Gollig & Fröhlich, Dresden  
Krenzel & Rein 3, Goldbach 30, Ostlicher Waareneinf.-Kont. süge 60, E. Aufschwung 70, Pfanomen 87,75, Spritz- und Besch. glas 88, Windmühl 7,75, Wald, Schmidt 24.

### Junge Aktien

Bankaktien: Dresdner Bankaktien 127 1/2.  
Papierfabriktien: Vereinigte Strohhoff 124.  
Textilaktien: Zwickauer Baumwolle 6.

\* Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefaktien:  
4%ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 33 74 Br., Serie 34 6,95 G., Serie 35 4,75 G., Serie 36 4,75 G., Serie 37 3 G., Serie 38:

# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Kurse vom 8. Oktober 1930 (Ohne Gewähr)				Festverzinsliche Werte				Dividendenwerte				Leipziger Kurse vom 8. Oktober 1930 (Ohne Gewähr)				Chemnitzer Kurse vom 8. Oktober 1930 (Ohne Gewähr)					
Zinsf.	8. 10.	7. 10.	% Div.	Zinsf.	8. 10.	7. 10.	% Div.	Zinsf.	8. 10.	7. 10.	% Div.	Zinsf.	8. 10.	7. 10.	% Div.	Zinsf.	8. 10.	7. 10.	% Div.		
8	Krd. Geldkr. XII	85,0 bG	85,0 bG	5	Landw. Goldpfb. I	102,0 O	102,0 O	0	Glasfabr. Brockw.	34,0 O	34,0 O	0	Schladitz-Werke	8,10	7,10	0	8	Bachm. & Ladew.	81,0	81,0	0
8	do. Schatzanw. A	87,25 bG	87,25 bG	5	do. Goldpfb. V	102,0 O	102,0 O	0	Glasfabr. Hoffmann	34,0 O	34,0 O	0	Schl.Chem. A.-Br.	185,0 O	185,0 O	0	8	Dörfl.	12,0	11,5	0
8	Landw. Goldpfb. V	102,0 O	102,0 O	0	do. do. II	97,0 bG	97,0 bG	5	Görlich, Waggon	108,75 bO	108,75 bO	0	Schöfferhof	198,0 O	198,0 O	0	8	H. & A. Eicher	15,0	15,0	0
7	do. do. I	97,0 bG	97,0 bG	5	do. do. III	97,5 bG	97,5 bG	5	Gorkow Brauerei	88,0 B	88,0 B	0	Schubert & Salzer	145,0 bB	145,0 bB	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
7	do. do. IV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. IV	97,5 bG	97,5 bG	5	Gröbenh. Webst.	104,0 b	104,0 b	0	Siedel & Naumann	40,0 O	40,0 O	0	8	Quedlinb. Webst.	18,0	20,0	0
7	do. do. V	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. V	97,5 bG	97,5 bG	5	Grüner-Brau	25,0 O	25,0 O	0	Siemens, Glasstod.	94,5 b	92,0 bG	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. VI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	97,5 bG	97,5 bG	5	S. Roggenverantl.	8,0 B	8,0 B	0	Soc. Waldschl.	185,0 O	185,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. VII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VII	97,5 bG	97,5 bG	5	Zwick. St. W. L.	16,5 O	16,5 O	0	Somag	52,0 O	52,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. VIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VIII	97,5 bG	97,5 bG	5	Kreditanst. S. Gem.	1,5 B	1,5 B	0	Sonderm. & L.L.H.	170,0 O	170,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. IX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. IX	97,5 bG	97,5 bG	5	Kom. Krdbr. III	1,0 B	1,0 B	0	do. L.II	45,0 O	45,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. X	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. X	97,5 bG	97,5 bG	5	Hilsmann & Lorenz	1,0 B	1,0 B	0	Speicherer S.Sa.	60,0 O	60,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. V. V. V.	0,1 O	0,1 O	0	Steiner & Risa	85,0 B	85,0 B	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,0 O	5,0 O	0	Steiner & Risa, Para	34,0 B	34,0 B	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XIII	97,5 bG	97,5 bG	5	Laus. Kreditbr. V	5,4 O	5,4 O	0	Steing. Sörnewitz	30,0 O	30,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XIV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XIV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Stett. Bergschl.-B.	123,0 O	123,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Thiele, Lederfabr.	30,0 O	30,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XVI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XVI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Thode, Papier	45,25 O	45,25 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XVII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XVII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	do. Gen.	3,8 O	3,8 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XVIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XVIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Thüring. Elektr.	146,0 O	146,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XIX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XIX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Tilsch, Porz.	10,25 O	10,0 bO	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Trapp & Münch	20,0 O	20,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Trippel, Porz.	37,0 O	37,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Union-W. Radelb.	27,0 O	27,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Union-W. Diehl	63,0 O	63,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXIV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXIV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Uhlmann Emil	65,0 b	67,0 B	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Unger	38,5 O	38,5 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXVI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXVI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Ver. Metall	52,0 O	52,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXVII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXVII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Ver. Strahlst.	128,0 B	128,0 bB	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXVIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXVIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Ver. Zündst.	124,0 O	124,75 b	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXIX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXIX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Vereinsh. Greiz	119,0 O	119,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Volksstädter Porz.	12,0 O	12,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Waither & Söhne	12,0 O	12,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Wanderer-Werke	34,0 B	34,5 B	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Weißent. Papier	84,0 B	84,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXIV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXIV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Wunderlich & Co.	54,0 B	54,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXV	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Zeiss Ikon	78,75 O	78,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXVI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXVI	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Zellstoff-Verein	53,5 B	54,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXVII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXVII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Zittauer Masch.	102,0 O	102,0 O	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXVIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXVIII	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	Zwick. Kammp.	140,0 O	142,0 B	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XXXIX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. XXXIX	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do. VI	5,4 O	5,4 O	0	do. do. do.	140,0 O	142,0 B	0	8	Götschel, Webst.	18,0	20,0	0
6	do. do. XL	97,5 bG	97,5 bG	5	do. do.																



